

Halbzeit beim Hallenbau

Baubeteiligte und Gäste feiern mit Reden und Imbiss das Richtfest beim IGS-Projekt in Buschhausen

Bürgermeister Torsten Rohde (links) und der Leiter der IGS, Stefan Dilbat, lobten die Zusammenarbeit von Politik, Verwaltung, Schule und Bauunternehmen. Das Richtfest der neuen Sporthalle ist für Rohde ein „erster Domino-Stein“ für das IGS-Projekt, betonte der Bürgermeister in seiner Festrede. Der Neubau habe Signalkraft für die weitere Umgestaltung der IGS und den Bildungsstandort Osterholz-Scharmbeck.

FOTO: TOM WESSE



VON CHRISTIAN VALEK

Osterholz-Scharmbeck. Mit dem Richtfest ist Halbzeit beim Bau der neuen Sporthalle in Buschhausen. In den vergangenen Tagen ist der Rohbau abgeschlossen worden. Nun steigen die Arbeiter dem Gebäude auf das Dach. Osterholz-Scharmbecks Bürgermeister Torsten Rohde dankte in seiner Ansprache allen, die am Bau beteiligt sind – und der Schulleitung für ihre Geduld. Nur eine Gruppe hatte er kurzzeitig nicht auf dem Schirm.

„Und wer dankt uns“, fragte der Schüler Gustav Grünthal, als sich die Festgemeinschaft zum Imbiss ins Rohbau-Innere zurückzog. Der Vorsitzende des Kreisschüler-Rates hatte sich zusammen mit Mascha Groth als Schülersprecherin der Integrierten Gesamtschule (IGS) unter die Gäste gemischt, um die Rede zum Richtfest aufmerksam zu verfolgen. Dafür hatten sie die zeitgleich stattfindende Fridays-for-Future-Demo in der Innenstadt sausen lassen.

Beide fühlten sich als Vertreter der 1000-köpfigen IGS-Schülerschaft vergessen. Denn mit dem Baulärm im Unterricht hätten sie vornehmlich zu kämpfen, merkte Grünthal an. Und es seien auch die Schüler, die abwechselnd zur Sport-Doppelstunde ins Ausweichquartier nach Sandhausen müssten, um dort dann von 90 Minuten nur 45 Minuten netto Sport zu treiben. „Deswegen sind wir froh, dass das Bauende absehbar ist“, betonte Grünthal. „Und dass wir noch in den Genuss kommen, die neue

Halle auch nutzen zu können“, schob Mascha Groth hinterher.

Zuvor hatte Zimmerer Wolfgang Jansen vom Arbeitsgerüst aus mit Inbrunst seinen Richtspruch gehalten. Danach zerschmetterte er die obligatorische Schnapsflasche am Rohbau. Das Rohbau-Innere präsentiert sich zum Richtfest aufgeräumt. Weiße Stahlpfosten tragen das Flachdach, das in den kommenden Wochen mit Trapezblechen, 22-Zentimeter-Dämmung und Kunststoffbahnen nach oben hin wetterfest abgedichtet wird, wie Projektleiter Stefan Schröder von der Alfred-Döpker-Projektgesellschaft erläutert. „Ende Oktober kommen die Fenster rein.“

Steine auf Maß angefertigt

Die Osterholzer Firma Sewtz macht sich zeitgleich an die Außenfassade. Die Verblender werden ab Montag angebracht. Dem Betrachter fallen die großen Steine auf, die für die Außenwände verwendet wurden. Die dicksten dieser sogenannten Planelemente aus Kalk-Sandstein wiegen mehr als 250 Kilogramm, wie Polier Ivan Kordic und Bauleiter Viktor Lautenschläger erläutern. Die unterschiedlich großen Steinelemente würden mit einem kleinen Kran auf ihre jeweilige Position gehoben und dort verbaut.

Das Besondere an dieser Arbeit: Jede Wand wird im Steinwerk berechnet und extra angefertigt. „Und es gibt für die Halle 104 dieser berechneten Wände.“ Mit dem Verfahren vermeide man Bauabfall, minimiere Lärm und

gewinne Zeit, macht Unternehmer Michael Sewtz klar. Die Drei-Feld-Halle wird 55 mal 35 Meter groß und gut sieben Meter hoch sein. Neben Umkleide-, Sanitär- und Gemeinschaftsräumen ist eine Tribüne für knapp 200 Zuschauer vorgesehen. Die Baukosten für das Projekt wurden anlässlich des Spatenstichs im Januar 2020 auf etwa 4,6 Millionen Euro taxiert. Die ausführenden Arbeiten erledigt die Projektgesellschaft Döpker aus Oldenburg. Die Planungen macht das Fachplanungsbüro ROH Architektur. Die Halle soll im ersten Quartal 2021 zur Benutzung freigegeben werden.

Der Hallenbau stehe als „erster Domino-Stein“ für den Neubau der gesamten IGS, betonte Bürgermeister Torsten Rohde. Das Projekt habe Signalwert. Die Stadt wolle moderner Bildungsstandort sein und optimale Lernbedingungen schaffen. Rohde erinnerte an die Notwendigkeit, nicht nur Schülern, sondern auch Vereinsmitgliedern mehr Raum zu bieten. Denn die neue Halle ist größer als die, die von der US-Armee einst als Basketball-Halle konzipiert worden war. Mit dem Neubau würden schulische und gesellschaftliche Bedarfe zugleich gedeckt. Rohde dankte ausdrücklich dem Stadtrat dafür, die Weichen für das Projekt gestellt zu haben. Und Schulleiter Stefan Dilbat bedankte sich für die gute Zusammenarbeit zwischen Schule, Verwaltung und Politik. „Alles hat sehr schön geklappt.“ Das sei nicht selbstverständlich. Die geschätzten Kosten für das IGS-Gesamtprojekt sollen nach

ersten Schätzungen vom Januar bei 30 Millionen Euro liegen. Die Fertigstellung soll voraussichtlich bis 2024 erfolgen.